



Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe Heusser-Staub

Inhalt

1.	Grundannahme zur Arbeit mit dem Kind.....	2
	Unser Bild vom Kind, dem Menschen.....	2
	Unsere Philosophie	2
2.	Grundhaltung und Anforderung an die Betreuungsperson.....	2
	Anforderungen an den Umgang mit dem Kind	2
	Haltung der Betreuungspersonen	3
	Verhalten der Betreuungspersonen bei Konflikten unter den Kindern	3
3.	Spiel und Freispiel.....	3
	Spiel ist Lernen und Arbeit für das Kind.....	3
	Spiel und Material.....	4
	Verschiedene Bereiche der Krippe zum Spielen, Entdecken und Lernen	4
4.	Aussenaktivitäten/ nach draussen gehen	4
5.	Kommunikation.....	5
	Kommunikation mit den Kindern	5
	Sprache.....	5
6.	Rituale	5
7.	Essen und Trinken.....	6
8.	Schlafen und Ausruhen	6
9.	Selbstständigkeit	7
10.	Pädagogische Betreuung in „Grossgruppen“	7
	Unterteilung nach Alter	7
	Unterteilung nach Interessen/Angeboten.....	7
11.	Qualitätssicherung nach allen Seiten.....	7
	Qualitätssicherung in der Arbeit mit den Kindern	7
	Qualitätssicherung in der Elternarbeit.....	8
	Qualitätssicherung bei der Personalführung	8

1. Grundannahme zur Arbeit mit dem Kind

Unser Bild vom Kind, dem Menschen

Ein Kind ist ein vollwertiger, wenn auch junger Mensch, der sich in seiner Entwicklung befindet.

- Wir akzeptieren, respektieren und nehmen den Menschen ernst
- Wir haben Achtung vor dem Leben und vor jedem Lebewesen
- Der Mensch ist seinem Wesen nach gut
- Der Mensch hat die Fähigkeit, selber zu denken und zu fühlen
- Der Mensch hat die Wahl- und Entscheidungsfähigkeit
- Der Mensch ist eine ganzheitliche Einheit (Körper-Seele-Geist)
- Der Mensch ist bestrebt, sein Leben selbst zu bestimmen (Autonomie), ihm Sinn und Zweck zu verleihen
- Der Mensch übernimmt für sich und sein Tun Eigenverantwortung
- Der Mensch kann sich verändern, und ist sein ganzes Leben lang entwicklungs- und lernfähig

Unsere Philosophie

Wenn wir achtsam im Umgang mit dem Kind sind, können wir wahrnehmen, was mit und in ihm passiert. Falls nötig, gehen wir bewusst auf das Kind ein und vermitteln ihm:

- **Zuwendung und Anregung**, indem wir ihm unsere ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, positive Resonanzen erzeugen, uns nach seinen Bedürfnissen und Wünschen erkundigen, ihm entwicklungsadäquate Anregungen geben und Vorschläge unterbreiten.
- **Unterstützung**, indem wir es zur Eigenaktivität ermutigen, ihm verlässlich helfen, wenn es alleine nicht weiterkommt, Hilfe zum Verstehen und Einordnen von Situationen geben und mit ihm über die Wirkung seines Verhaltens sprechen.
- **Lenkung**, indem wir seine Absichten und Interessen berücksichtigen, ihm angemessene Verantwortung geben, klare Grenzen bestimmen, wenn das Kind sich selbst oder andere gefährdet, Konflikte mit ihm besprechen und aufbauende Lösungen suchen und verlangen.

Unsere Arbeit orientiert sich am Kind und ist situativ. Wir orientieren uns am Erleben, den Gefühlen und an den Möglichkeiten der Kinder. Wir haben die Offenheit, das Kind so anzunehmen, wie es ist.

2. Grundhaltung und Anforderung an die Betreuungsperson

Anforderungen an den Umgang mit dem Kind

Wir sind nicht bestimmend, sondern unterstützen das Kind in seinem Tun und seiner Entwicklung. Wir sind achtsam und begleiten das Kind, indem wir bspw. den gehörten Inhalt wiedergeben, seine Gefühle und Bedürfnisse positiv wertschätzen.

Wir verzichten auf entwertende oder verletzende Bemerkungen.

Wir streben einen demokratischen Umgang an und missbrauchen unsere Macht nicht.

Haltung der Betreuungspersonen

Die Mitarbeitenden der Krippe können sich mit dem pädagogischen Konzept, dem Menschenbild und der Philosophie der Kinderkrippe Heusser-Staub identifizieren.

Sie gehen gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder ein und stellen ihre eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund.

Die Betreuungspersonen schulen ihre Selbstwahrnehmung und reflektieren ihr Denken und Handeln in Bezug auf sich selbst aber auch zum Gegenüber.

Anforderungen an die Betreuungspersonen

Die Betreuungspersonen beobachten die ihnen anvertrauten Kinder regelmässig, um die Stärken und Schwächen sowie die Bedürfnisse zu erkennen. Den pädagogisch ausgebildeten Fachpersonen ist der Entwicklungsstand der verschiedenen Kinder bekannt. So ist es möglich, die Entwicklung des einzelnen Kindes sowie der ganzen Gruppe positiv zu beeinflussen und zu steuern. Es werden sowohl Angebote zum Freispiel als auch verschiedene Spiel- und Förderangebote in Form von geführten Aktivitäten angeboten.

Bei der Auswahl der Themen steht das Interesse des Kindes im Vordergrund. Durch das aufmerksame Beobachten der Kinder kann deren aktuelle Lebenssituation erkannt und ins Spiel miteinbezogen werden. Dazu wird passendes Material bereitgestellt. Angebote und Aktivitäten sind immer freiwillig. Sie sollen attraktiv gestaltet werden und das Kind zum Partizipieren einladen.

Den Kindern werden lebens- und alltagsnahe Angebote und Möglichkeiten zur Teilnahme geboten. So können sie z.B. helfen Wäsche zu falten, Früchte zu schneiden oder Matratzen für die Schlafenszeit bereit zu machen. Kinder sollen durch die Imitation der Erwachsenen einen Zuwachs an Kompetenzen erhalten und so ihren Platz in der Gruppe behaupten.

Verhalten der Betreuungspersonen bei Konflikten unter den Kindern

Entsteht unter den Kindern ein Konflikt, nehmen die Betreuungspersonen bevorzugt eine beobachtende Haltung ein. Erst wenn die Kinder den Konflikt nicht selber lösen können oder es zur Gefährdung eines Kindes kommen könnte, greifen wir unterstützend ein.

Wenn die Kinder selber keine Lösung wissen, begleiten wir sie beim Finden einer eigenen Problemlösung.

3. Spiel und Freispiel

Spiel ist Lernen und Arbeit für das Kind

Wir betrachten das Spiel als bedeutendes Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Das Kind macht im Spiel Erfahrungen, die für seine soziale, motorische, emotionale, geistige und sprachliche Entwicklung bedeutungsvoll sind.

Der Sinn des Spiels liegt nicht im Endprodukt, sondern in der Handlung selbst. Es bietet Modelle für das reale Leben. So tun als ob, erweckt den Glauben in Wirklichkeit das zu schaffen, was in der Welt des Spiels eingeübt wurde.

Auch für Langeweile soll Platz sein. Dadurch entstehen oftmals neue, kreative Spielideen.

Die Kinder entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten. Dadurch ist das Spiel bedürfnisorientiert und dem Entwicklungsstand entsprechend.

Die Rolle der ErzieherIn im Freispiel ist die der BeobachterIn. Durch das aktive Beobachten erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und können anregende Inputs zur weiteren Vertiefung bieten. Besteht das Bedürfnis der Kinder, dass wir mitspielen, tun wir das für kurze Sequenzen.

Spiel und Material

Erfahrungen mit verschiedenen Materialien ermöglichen den Kindern, ihren Körper zu spüren. Ein Element kann sich angenehm oder unangenehm anfühlen. Erde oder Sand ist nass, kühl, körnig und bleibt auf der Hand kleben. Kleister ist glitschig und trocknet auf der Haut und spannt diese dann. Tannenzapfen und Holzstücke fühlen sich rau, stachelig und uneben an. Bearbeitet ein Kind solche Materialien mit allen Sinnen, macht es unzählige Erfahrungen, die für seine Weiterentwicklung entscheidend sind.

Verschiedene Bereiche der Krippe zum Spielen, Entdecken und Lernen

- Im **Kreativatelier** steht verschiedenes Material (auch wertfreies) für das kreative Gestalten, zum Malen und Basteln zur Verfügung. Die Kinder können mit verschiedenen Materialien experimentieren. Dabei ist uns der Weg zur Eigenkreativität und nicht das Endprodukt wichtig. Der Prozess ist das Ziel.

Kreativität beginnt dort, wo der Verstand aufhört.

- Im **Rhythmikraum** steht eine Fülle von Material für körperliche Betätigung bereit: Bälle, Seile, Reifen, Tücher, Fallschirmtuch, Bobbycars, Turnbänke, eine Sprossenwand und Musikinstrumente. Hier dürfen sich die Kinder austoben. Zugleich wird die Grobmotorik gefördert. Es besteht sowohl die Möglichkeit zum Freispiel als auch für geführte Sequenzen und Aktivitäten.
- Das **Gumpizimmer** ist mit Matratzen, Kissen, Hängematte, Sitzsack und vielem anderen ausgestattet. Es bietet sich die Möglichkeit, Hütten zu bauen, zu toben oder anderweitig kreativ zu werden. Ein Hochbett mit Rutschbahn lädt zum klettern ein.
- Das **Badezimmer** mit Sprudelbad kann ganz verschieden eingesetzt werden: Zur Beruhigung, um sich wohl zu fühlen, sich zu entspannen, für einen Badeplausch, die Sinneswahrnehmung, aber auch ganz einfach zur Hygiene. Oft nutzen wir die Wanne auch ohne Wasser z.B. für ein Bällebad.
- Im **Esszimmer** wird nicht nur gegessen, sondern auch gebastelt oder ruhige Tischspiele gespielt.
- Im **Spielzimmer** gibt es verschiedene Ecken mit altersentsprechenden Angeboten, z.B. Bauecke, Autoteppich, Verkäuferliladen, Platz zum Vorlesen und um Bilderbücher anzuschauen, Puppenecke für Rollenspiele etc. Auch Säuglinge steht ein geschützter Spielort zur Verfügung.
- Im **Badezimmer** wird den Kindern schon früh auf spielerische Weise das Zähneputzen nahegebracht. Die Kinder werden je nach Bedürfnis gewickelt oder können den Topf benutzen. Wir begleiten die Kinder ihrem Tempo entsprechend, aufs WC zu gehen.
- Das **Schlafzimmer** bietet die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, Musik oder Geschichten zu hören, Bücher anzuschauen oder seinem Bedürfnis nach Ruhe nachzukommen.

4. Aussenaktivitäten/ nach draussen gehen

Frische Luft, Bewegung und ein Szenenwechsel nach draussen tut allen gut.

Die Betreuungspersonen gehen mit der Kindergruppe mindestens einmal täglich nach draussen, um an der frischen Luft zu sein, auszutoben und Erfahrungen in und mit der Natur zu sammeln. Dabei wechseln sich Spaziergänge in der näheren Umgebung mit einem Aufenthalt in unseren wunderbaren grossen Garten ungefähr zu gleichen Teilen ab.

Bei externen Spaziergängen ist ein Erlernen des Verhaltens im Strassenverkehr genauso wichtig wie freies Laufen, Springen und Austoben.

Findet ein externer grösserer Ausflug statt, so hat dieser immer einen pädagogischen Hintergrund (z.B. als Abschluss eines bestimmten Themas) und bringt die teilnehmenden Kinder in ihrer Entwicklung einen Schritt weiter.

In unserem Garten werden Geschicklichkeit, Ausdauer, Wahrnehmung und Entwicklung auf verschiedene Art gefördert. Ein grosser Sandkasten, verschiedene Spielgeräte, ein Kletterturm, ein Spielbrunnen, ein Trampolin sowie verschieden Naturmaterialien laden zum Spielen und Entdecken ein. Auf der Wiese ist genügend Platz für verschiedene Aussenaktivitäten. Der gesamte Garten lädt dazu ein, mit sich und seiner Umgebung zu experimentieren und die Welt zu entdecken.

5. Kommunikation

Kommunikation mit den Kindern

- Wir hören aktiv zu
- Wir stehen in Beziehung zum Kind und pflegen diese Beziehung
- Wir wiederholen Inhalt/ Wortlaut/ Mimik/ Gestik
- Wir benennen die Handlung und sprechen in ganzen Sätzen
- Wir kommunizieren besonders auch nonverbal (Mimik/ Gestik)
- Wir stellen Kontakt her, z.B. über das Spiel oder nonverbal
- Wir gehen annehmend auf die Mitteilung des Kindes ein
- Wir geben dem Kind Möglichkeiten zum sprachlichen und symbolischen Ausdruck

Sprache

Alltagssprache in der Kinderkrippe Heusser-Staub ist Schweizerdeutsch und Hochdeutsch. Das Personal und die Kinder kommunizieren in Deutsch.

Sprache ist grundlegend für die Integration in eine Gruppe und in eine Gesellschaft. Sprachförderung steht also als eines unserer Hauptanliegen auf dem täglichen Förderplan.

Im Alltag wird viel mit den Kindern gesprochen. Wir begleiten das gemeinsame Spiel mit Sprache und Sprechen. Beim gemeinsamen Essen unterhalten wir uns und tauschen uns aus. Bei den Kleinsten wird die tägliche Körperpflege verbal begleitet. Wichtig für die Sprachförderung sind das Singen und die Kreisspiele.

Es wird spielerisch und subtil auf die korrekte Grammatik und Aussprache geachtet. Wir korrigieren nicht, wiederholen aber in korrekter Form, so dass das Kind am richtigen Vorbild lernen kann.

6. Rituale

Rituale sind wiederkehrende Handlungen, die bestimmten Regeln folgen. Sie können den Tagesablauf regeln, unterstützen und so für Gleichmässigkeit und Ordnung sorgen. Sie sind ein wichtiges Mittel, um Sicherheit und Vertrauen zu schaffen.

Rituale werden periodisch überprüft und ihre Sinnhaftigkeit wird kritisch hinterfragt. Gegebenenfalls werden sie angepasst. Nur so können Rituale uns im Alltag helfen und unser Leben reicher und schöner machen.

Wir planen Rituale und führen diese kreativ durch. Dabei achten wir auf:

- Einen klaren Aufbau (selber Ort, selbe Zeit, selber Ablauf bei Tagesritualen)
- Spannung für die Aufmerksamkeit der Kinder
- Hilfsmittel wie Glöggli oder Instrumente
- Überlegte, bewusst gewählte Sprache, Mimik und Gestik
- Freiwilligkeit für die Kinder

7. Essen und Trinken

Essen gilt in der Kinderkrippe Heusser-Staub als etwas Positives. Essen ist ein Gemeinschaftserlebnis und fördert die sozialen Kontakte. Wir sitzen miteinander am Tisch und wünschen uns durch ein Lied oder Vers einen guten Appetit.

Auf die kulturellen und persönlichen Essgewohnheiten nehmen wir Rücksicht.

Die Kinder nehmen, je nach ihrer Anwesenheit, das Frühstück, die Früchterunden, das Mittagessen und den Z'Vieri in der Krippe ein. Falls ein Kind gewisse Lebensmittel nicht essen darf (Allergie, Religion), wird dies zusammen mit den Eltern schriftlich festgehalten. Die Kinder sollen keine Esswaren mitbringen, ausser sie leiden an einer Lebensmittelallergie.

Es gibt in der Kinderkrippe Heusser-Staub keinen Essenszwang. Wir motivieren, unterstützen und bieten eine Auswahl an Lebensmitteln an, aus der das Kind aussuchen kann. In der Kinderkrippe wird alles, auch Süsses und vermeintlich ungesundes Essen wie Chicken Nuggets, angeboten. Wir lernen den Kindern einen gesunden Umgang mit Versuchungen und geben ggf. Alternativen.

Jedes Kind kann sich dem Alter entsprechend selber schöpfen und somit entscheiden, was und wie viel es essen möchte. Wenn es das Probierte nicht mag, kann es das Essen wieder ausspucken.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich selber schöpfen und Getränke einschenken können. Wir bieten den Kindern Wasser und ungesüssten Tee an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder genügend trinken. Vor dem zweiten Mal schöpfen motivieren wir die Kinder dazu, ein Glas auszutrinken.

Kleinstkinder dürfen mit der Hand essen und somit durch verschiedene Sinne ihr Essen kennenlernen. Wir führen dem Alter entsprechend den Gebrauch des Bestecks ein.

8. Schlafen und Ausruhen

Jeder Mensch braucht Schlaf, damit Körper und Geist sich erholen können. Besonders wichtig ist ausreichend Schlaf für Babys und Kleinkinder. In dieser Lebensphase spielt er eine zentrale Rolle bei der kognitiven Entwicklung und dem körperlichen Wachstum.

Schlaf hilft dabei, die vielfältigen Eindrücke des täglichen Lebens und Lernens zu verarbeiten. Im Schlaf bilden sich Synapsen, die Verbindungen zwischen den Nervenzellen. Je mehr Verbindungen, desto besser kann das Kind Gelerntes und Erlebtes verarbeiten und festigen.

Jedes Kind, macht in der Kinderkrippe Heusser-Staub eine Mittagsruhe.

Nach dem Mittagessen und Zähneputzen machen die grösseren Kinder die nicht mehr schlafen müssen/dürfen, im Gruppenzimmer eine Pause und dürfen in dieser Zeit ein Buch anschauen oder leise Musik hören. Mit den kleineren Kindern gehen wir ins Schlafzimmer und begleiten sie in den Schlaf. Solange noch nicht alle Kinder schlafen, bleibt eine Person immer im Schlafzimmer. Danach wird das Schlafzimmer via Babyphone überwacht.

Säuglingen dürfen ihren Schlafrhythmus bei uns leben, wie sie ihn brauchen. Wir passen uns dem Rhythmus des Kindes an und achten auf die Signale, die es sendet.

Vor 13 Uhr wecken wir keine Kinder. Dies würde den Schlaf der anderen Kinder stören und entspricht meist nicht dem Bedürfnis der Kinder. Die Kinder dürfen mindestens 30 Minuten schlafen. Wir halten kein Kind vom Schlafen ab. Eltern sollten sich bewusst machen, dass ein Krippentag anders als ein Tag zu Hause ist – ggf. auch anstrengender. Die Kinder setzen sich vielfältig mit anderen Kindern, Betreuungspersonen und pädagogischen Angeboten auseinander. Aus diesem Grund plädieren wir entschlossen für einen Mittagsschlaf. Einzelfälle schauen wird gerne mit den jeweiligen Eltern an und finden zum Wohle der Kinder eine gemeinsame Lösung.

9. Selbstständigkeit

Kinder haben einen natürlichen Drang, selbstständig zu sein. Wo irgend möglich, unterstützen wir diesen Drang und gewähren den Kindern eigenständiges Handeln nach dem Motto «Hilf mir, es selbst zu tun». Den Kindern wird helfend zur Seite gestanden und Mut gemacht, es selber zu tun oder zumindest es selber zu versuchen.

Zeigen die Kinder Interesse, werden sie in alltägliche Hausarbeiten integriert und dürfen mithelfen, z. B. beim Tisch decken, beim Früchteschneiden oder abstauben.

Diese Philosophie trifft auch im Zwischenmenschlichen zu. Kinder sollen lernen, Konflikte untereinander selber zu lösen. Im Hintergrund werden sie von den Betreuungspersonen unterstützt.

Wir helfen den Kindern so viel wie nötig und so wenig wie möglich.

10. Pädagogische Betreuung in „Grossgruppen“

In der Kinderkrippe Heusser-Staub werden auf drei altersgemischten Gruppen je nach Alterszusammensetzung ca. 13 Kinder pro Gruppe betreut und gefördert. Dazu sind täglich 4 Betreuungspersonen auf der Gruppe anwesend. Üblicherweise eine Gruppenleitung, 1-2 MiterzieherInnen sowie 1-2 Lernende.

Damit wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden können, arbeiten wir vielmals in Kleingruppen mit den Kindern. Die Grossgruppe wird dazu entweder nach Alter oder Interesse unterteilt. Oft fliessen die individuellen Ziele für ein Kind sowie die Gruppenziele in diese Überlegungen mit ein.

Unterteilung nach Alter

Es gibt eine Unterteilung der Kindergruppe in verschiedene Altersklassen. Es werden dann entsprechende Räumlichkeiten und Aktivitäten (entweder eine geführte Sequenz/Aktivität oder begleitetes Freispiel) angeboten. Diese Angebote richten sich primär nach den Kompetenzen oder Interessen der einzelnen Kinder der altershomogenen Untergruppe.

Unterteilung nach Interessen/Angeboten

Die Vormittags- und Nachmittagsgestaltung wird für gewöhnlich gemeinsam mit den Kindern in einer Kreiszeit besprochen. Die Kinder werden, wo irgend möglich, in die Entscheidung und Aufteilung einbezogen. Dazu sind beispielsweise 3 Angebote «offen» und die Kinder dürfen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen möchten. Bei diesem Vorgehen werden das Selbstwertgefühl und das eigene Ich-Gefühl gestärkt. Die Kinder lernen die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen.

11. Qualitätssicherung nach allen Seiten

Eine qualitativ hochstehende Kinderbetreuung zu gewährleisten ist unser höchstes Bestreben. Dafür haben wir einige interne Verpflichtungen festgelegt.

Qualitätssicherung in der Arbeit mit den Kindern

Oberste Priorität unserer Arbeit ist das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder.

Die Qualität unserer pädagogischen Betreuung und im Alltag sichern wir durch fachlich qualifiziertes und persönlich gefestigtes Personal. Uns ist eine Alters- und Erfahrungsdurchmischung wichtig. Wir fördern Diversität in Geschlecht, Religion und Ansichten über die Welt. Gemeinsamer Nenner ist dabei ein wohlwollendes Miteinander und ein humanistisches Menschenbild.

Jede Gruppe arbeitet individuell nach den internen pädagogischen Vorgaben der Kinderkrippe Heusser-Staub. Die Gruppenleitung plant gemeinsam mit ihrem Team semesterweise einen inhaltlich ansprechenden und lehrreichen Alltag mit einem Oberthema (z.B. Bauernhoftiere). Dazu finden sowohl geführte Sequenzen als auch Freispiel statt. Der Semesterplan ist nicht als starrer Lehrplan, sondern als roter Faden für den Alltag zu verstehen. Ebenfalls Teil der Planung ist die individuelle Zielsetzung für die einzelnen Kinder (z.B. Sprachförderung) sowie verschiedene Gruppenziele (z.B. Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken). Bei internen Gruppensitzungen werden diese Ziele evaluiert und überprüft.

Bei Bedarf können einzelne Kinder oder Themen auf der Gruppe besprochen und ggf. supervisorisch behandelt werden.

Jedes Kind besitzt ein Kinderdossier, in dem Vorkommnisse oder Besonderheiten vermerkt werden können.

Qualitätssicherung in der Elternarbeit

Vertrauen bildet das Fundament einer qualitativ hochstehenden Elternarbeit. Wenn sich Eltern angenommen und gehört in ihren Bedürfnissen und Unsicherheiten fühlen, entsteht eine Erziehungspartnerschaft. Gemeinsam tauschen wir über das Wohl und die Entwicklung der Kinder aus.

Unsere pädagogische Arbeit wird semesterweise geplant und vorstrukturiert. Die Semesterpläne sind transparent für die Eltern ausgehängt.

Anhand aktueller Wochenpläne, auf denen die täglichen Aktivitäten der einzelnen Gruppen festgehalten werden, bekommen die Eltern zusätzlich einen Überblick über die tagesaktuellen Aktivitäten der Gruppe des eigenen Kindes. Unseren pädagogischen Alltag machen wir, wo möglich, durch Collagen und Fotos in den Krippenräumlichkeiten sichtbar. So bekommen die Eltern zusätzlich einen Eindruck des täglichen Lebens und Entdeckens ihrer Kinder.

Darüber hinaus haben die Eltern einmal im Jahr die Möglichkeit eines Standortgespräches mit der Gruppenleitung der eigenen Gruppe. Bei Bedarf können selbstverständlich weitere Austauschmöglichkeiten geschaffen werden.

Von Zeit zu Zeit werden Elternbefragungen zur Wahrnehmung der Qualität und zur Zufriedenheit der Eltern erstellt und intern ausgewertet.

Eltern bekommen ebenfalls einen Einblick in den pädagogischen Alltag und die Entwicklung ihres Kindes im Krippenumfeld anhand des Portfolioordners. Dieser ist offen auf der Gruppe für das jeweilige Kind/Eltern zugänglich und kann jederzeit eingesehen werden. Beim Austritt aus der Krippe bekommen die Eltern/das Kind diesen mit nach Hause als Erinnerung an die Krippenzeit und die durchlaufene Entwicklung des Kindes.

Qualitätssicherung bei der Personalführung

Die Mitarbeitenden der Kinderkrippe Heusser-Staub haben sich einer wertschätzenden und positiven Umgangsform miteinander verpflichtet. Diese sollte im Alltag spürbar sein. Sie dient den Kindern als Vorbild für ein wohlwollendes Miteinander.

Die Leitung (Päd. Leitung und Geschäftsleitung) führen ein Personaldossier für jeden Mitarbeitenden zur Dokumentation der individuellen Leistung oder besonderer Vorkommnisse.

Uns als Krippe ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden regelmässig an internen und externen Weiterbildungen teilnehmen und so ihren Horizont erweitern.

Es finden regelmässig definierte Sitzungen in unterschiedlichen Zusammensetzungen statt. Dabei werden positive Feedbacks aber auch Verbesserungs- und Änderungsvorschläge sowie Wünsche der Leitung angesprochen und schriftlich festgehalten. In diesem Zusammenhang werden Ziele nach den SMART Regeln festgelegt, periodisch kontrolliert und neue Ziele festgelegt.

Unsere Mitarbeitenden sind unser höchstes Gut. Einmal jährlich findet eine Mitarbeiterbeurteilung statt. Diese ist nicht lohnrelevant, dient jedoch der persönlichen und fachlichen Entwicklungen eines jeden Mitarbeiters. Dabei werden Erfolge und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt und Zielvereinbarungen festgelegt.

Unter dem Jahr finden Austauschgespräche nach Bedarf mit der Pädagogischen Leitung statt.

Zu allen Gesprächen kann nach Bedarf eine dritte Person/die Geschäftsleitung hinzugezogen werden.